

# Eine Pädagogik mit Feuer und Flamme

**TAGUNG** 60 Erzieher ließen sich schulen. Zum Einsatz kommt dieses Wissen etwa auf einem Bauspielplatz, der in Regensburg in einem Jahr eröffnet werden könnte.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

**REGENSBURG.** Seit Anbeginn der Zeit sind Menschen vom Feuer fasziniert. Wenn am Lagerfeuer die züngelnden Flammen in die Höhe steigen und der Rauch in die Nasen dringt, dann zieht das Element die Zuschauer in seinen Bann. Es bietet Schutz vor der klirrenden Kälte und regt zu tief sinnigen Gesprächen an. Negative Konnotationen kommen auf, wenn ganze Häuser oder Wälder von den Flammen verschluckt werden.

„Leider kommt die Jugend heute immer weniger mit dem Feuer in Kontakt“, sagt einer, der sich mit dem Element auskennt. Michael Straube ist Vereinsvorstand der „Regensburger Eltern“ und hat gut ein Jahr lang in einem Tipi gehaust. „Dort heizt man auf natürliche Art mit einem offenen Feuer“, sagt er – und blickt sich auf dem Gelände der Kinder- und Jugendfarm in der Taunusstraße um. Rund 60 Erzieher und Sozialpädagogen aus ganz Bayern nehmen dort an diversen Workshops teil. Die eine Gruppe lernt, wie man auf natürlichem Wege ein Lagerfeuer entzündet, die andere übt sich in Schmiedearbeiten – und eine dritte studiert fleißig Techniken der Feuerskunst ein. Auf Geheiß des Bayerischen Jugendrings sind sie nach Regensburg angereist, um sich in Sachen Feuerpädagogik zu schulen.

## In Aktion mit Hammer und Amboss

Das Thema interessiert die jungen Pädagogen sprichwörtlich brennend. Mit Feuereifer sind sie dabei, als es um die eine alte Handwerkskunst geht. Mit seiner mobilen Feldschmiede unterwegs, erläutert Metallkünstler Florian Zeitler die wichtigsten Handgriffe seiner Arbeit. „Dazu braucht man gar nicht viel: Einen Amboss, eine Werkbank, eine Schmiede, ein paar Zangen und Hämmer“, sagt er – und tritt mit dem Fuß tüchtig aufs Pedal. Auf diese Weise fächert er den Kohlen von unten ordentlich Luft zu. Die Sozialpädagogen und Erzieher dürfen auch mal „ran“ und probieren ihr Glück. Schließlich wollen sie die Kunst in absehbarer Zeit beherrschen. Dafür haben sie auch einen guten Grund: Als Mitarbeiter von Aktivspielplätzen sind sie auf der Suche nach Inspirationen, um Kindern neue Programmpunkte bieten zu können.

So einen Aktivspielplatz gibt es in Regensburg bis dato nicht, in Nürnberg soll nun der 15. seiner Art entstehen. Das Besondere daran: Die Aktivspielplätze werden von pädagogisch ausgebildetem Personal betreut. Unter Aufsicht können dort Kinder nach Herzenslust naturnah bauen – oder auch ein Feuer machen. Und trotzdem sind für die Pädagogen viele Erfahrungen, die sie auf der Kinder- und Jugendfarm machen, neu.

Vom Feuer-Experten und Archäologen Bernhard Mayer erfahren sie, wie fachmännisch ein Feuer mit natürlichen Mitteln entfacht wird. Der Zunderschwamm, so sagt er, „wächst fast überall auf den Bäumen“. Den Pilz aber zu einem Feueranzünder zu verarbeiten, „das ist schon um einiges schwieriger“. In aller Seelenruhe macht er der Gruppe vor, wie es geht.

## Aktivspielplatz kommt bald

So einen Workshop Kindern anzubieten, das ist eine tolle Sache, finden die Pädagogen – und auch der Verein der „Regensburger Eltern“. Straube kann sich gut vorstellen, dass auch Regensburger Kinder daran Spaß haben werden. Bis dies soweit ist, muss das Projekt des ersten Regensburger Aktivspielplatzes erst realisiert werden. „Die Lage sieht gut aus, die Stadt steht hinter uns“, rechnet er mit der Bau-Fertigstellung in einem Jahr. Ein Ort für den



Alte Handwerkskunst zum Anfassen: Florian Zeitler, freischaffender Objekt- und Metallkünstler, leitete in der Kinder- und Jugendfarm in der Taunusstraße einen Feldschmiede-Workshop. Fotos: Steffen



Wenn das Holz in Spitzzeltform gestapelt ist, brennt das Feuer länger.



Feuerpädagogen brachten den Workshop-Teilnehmern Feuerskünste bei.



Warum Stroh zum Feuer entfachen behilflich ist, zeigte Bernhard Meyer.

## „Selbsterfahrung mit dem Feuer fehlt“

Michael Straube ist Vorstandsmitglied in dem Verein „Regensburger Eltern“ und Mitinitiator des geplanten Aktivspielplatzes im Kasernenviertel. Von ihm erwartet er sich einen großen Erfahrungsschatz, den die kleinen Besucher sammeln. Dort sollen die Kinder unter anderem den Umgang mit Feuer lernen.

*Herr Straube, bei der feuerpädagogischen Schulung im Regensburger Norden wurden den Workshop-Teilnehmern viele Möglichkeiten im Umgang mit Feuer vorgestellt. Welche sagen Ihnen besonders zu?*

Zum Beispiel, wie man ein Feuer mit den Mitteln macht, die uns die Natur hergibt. Mit unserem pädagogischen

geplanten Spielplatz ist gefunden: Er soll neben der BMX-Anlage beim Jugendzentrum Arena im Kasernenviertel entstehen. „Der Antrag wird im Jugendhilfeausschuss demnächst gestellt, dann wird das Thema im Stadtrat abgehandelt“, erläutert er den aktuellen Stand. Der Aktivspielplatz wird gut 2500 Quadratmeter groß, Betreiber ist der Regensburger Elternverein.

Bevor es mit dem Projekt ans Eingemachte geht, scheint die Feuerschulung zum rechten Zeitpunkt gekom-

## INTERVIEW



MICHAEL STRAUBE, Regensburger Eltern

**Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!** [regensburg@mittelbayerische.de](mailto:regensburg@mittelbayerische.de)

Konzept wollen wir ja die Nähe zur Natur vermitteln und vorleben.

*Kommen denn die Kinder heute zu wenig mit der Natur – und speziell mit Feuer – in Kontakt?*

men zu sein. Denn anders als bei unbetreuten Spielplätzen gehört dort der Feuerplatz zur „Grundausstattung“. Das heißt, die Kinder kommen dort mit dem Feuer in Kontakt und lernen, das Element sicher zu beherrschen.

## Bürgermeister glüht für die Idee

Auch Bürgermeister Jürgen Huber freut sich schon auf den Spielplatz. Er stattete den Seminar-Teilnehmern am Donnerstag in der Jugendfreizeiteinrichtung Haslbach einen Besuch ab.

Ja, wie schon Bürgermeister Jürgen Huber gesagt hat: Viele Menschen sind heute mehr mit der Bedienungsfläche von I-Phones als mit der Natur vertraut. Ihre Selbsterfahrung mit der Natur, mit dem Geruch, der Wärme, der Schönheit und auch der Gefahr des Feuers fehlt einfach.

*Im geplanten Park sollen die Kinder zum Beispiel auch über dem Feuer kochen oder auch Feuer machen können. Wie sieht es mit der Schmiedetechnik aus?*

Ein Schmied ist als zusätzliches Angebot sicher denkbar. Entweder nehmen wir als Verein selbst die Sache in die Hand oder bieten einen Workshop an.

„Wir kommen leider mehr mit der Bedienungsfläche von i-Phones als mit Feuer in Berührung“, bemängelte der Grünen-Politiker. Für den naturverbundenen Straube klingen die Worte Hubers angenehm in den Ohren. Geht es nach ihm, dann sollen die Kinder häufiger Spaß daran haben, über dem offenen Feuer zu kochen oder sich ein Stockbrot zu grillen. „Je früher sie Kompetenz im Umgang mit Feuer erlernen, desto besser ist das für das Einschätzen der Gefahren.“